

Erneuerbare Energien

Laut Beschluss des Gemeinderats von 2009 sollen bis 2020 in Stuttgart 20 % des hier produzierten Stroms aus regenerativen Quellen stammen. Aktuell (2013) sind es nur 11 %. Welche Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um den Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromproduktion in der Stadt auf 20 % zu erhöhen?

Silvia Fischer, GRÜNE Ausbau der Windkraft: Zwei Windkraftanlagen im Tauschwald wären vorstellbar, wenn die Eignung nachgewiesen wird. Eine dicht bebaute Stadt gewährt wenig Möglichkeit der Energieerzeugung vor Ort – regionaler Ansatz. Ausbau von BHKWs mit Holzhack-schnitzeln aus eigenen Waldabfällen, Nutzung von Klärgas.

Alexander Kotz, CDU Die Stadt betreibt eine Reihe von Anlagen auf Basis erneuerbarer Energien in städtischen Gebäuden. Um ihren Anteil weiter zu erhöhen, ist unserer Meinung nach ein auf die unterschiedlichen regenerativen Energiequellen bezogenes Maßnahmenpaket notwendig. Die Sonnenenergie ist noch besser zu nutzen.

Martin Körner, SPD Die Stadtwerke müssen mit Hilfe der Stadt in die Lage versetzt werden, jedes Jahr mindestens 70 Mio. Euro zu investieren, davon der Großteil in die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien. Die Stromerzeugung wird nicht in Stuttgarter stattfinden können, weil hierzu weitreichende Möglichkeiten fehlen.

Jürgen Zeeb, FREIE WÄHLER Wir werden uns bemühen, unseren Beschluss mit den neuen Stadtwerken umzusetzen.

Bernd Klingler, FDP Trotz dreimaliger Anfrage hat Herr Klingler weder Bild noch Antwort gesendet.

Hannes Rockenbauch, SÖS Stadtwerke und die Bürger sind zentrale Elemente zur Umsetzung der Energiewende. Strom muss umweltschonend aus Windkraft in der Region und Solaranlagen auf Stuttgarter Dächern sowie durch effiziente Blockheizkraftwerke (Kraft-Wärme-Kopplung) erzeugt werden. Diesen Ausbau muss die Stadt mehr fördern.

Christoph Ozasek, LINKE Der Anteil von EE aus Anlagen in Stuttgart am Endenergieverbrauch liegt sogar nur bei 1 %. – 7,6 Mio. Quadratmeter Dachfläche sind bislang weitgehend ungenutzt. Unser Ziel ist das Plus-Energie-Haus als Standard. Die Energiewende gelingt nur im regionalen Verflechtungsraum, insbesondere mit Windkraftanlagen.

Sie haben die Wahl!

Liebe Stuttgarterinnen und Stuttgarter, am 25. Mai haben Sie die Möglichkeit über die Zukunft unserer Stadt zu entscheiden. Der kommende Gemeinderat wird in vielen umweltpolitischen Bereichen Weichen stellen müssen. Doch welche Partei hat welche Pläne zu Themen wie Klimaschutz, Feinstaub oder Energieeffizienz?

Die Klimaschutzziele der Stadt Stuttgart wurden im Februar 2009 vom Gemeinderat einstimmig beschlossen. Die Ziele bis 2020 sind:

- **Energieeffizienzsteigerung um 20 % gegenüber 1990**
- **20 % der Stromproduktion in Stuttgart mit erneuerbaren Energien**
- **CO₂-Reduktion um 40 % gegenüber 1990**

Greenpeace setzt sich für eine vollständige Energieversorgung mit Erneuerbaren Energien bis 2050 ein. Dazu muss in Deutschland in den nächsten Jahren vor allem ein dezentrales Netz flexibler Kraftwerke aufgebaut werden. Das hat gleich mehrere Vorteile: Die Energie wird nah am Verbrauchsort erzeugt und kann damit effizienter genutzt werden. Gleichzeitig schaffen dezentrale Anlagen Wertschöpfung und Arbeitsplätze in den Kommunen. 2012 haben die Erneuerbaren Energien rund 17 Milliarden Euro in die Kassen gespült. Zwei Drittel davon kamen den Städten und Gemeinden zugute.

Methodik

Alle Kandidaten wurden per Mail und Brief gebeten, zu den Fragen kurz Stellung zu beziehen. Aus Platzgründen wurden einige Antworten gekürzt. Zusätzliche Fragen und Antworten von den Parteien der Parteien und viele weitere Informationen finden Sie unter www.greenpeace-stuttgart.de. Die Reihenfolge der Kandidaten entspricht der Sitzverteilung der Parteien im Gemeinderat vom Jahr 2013.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und gehen Sie am 25. Mai wählen!

Greenpeace Stuttgart fragt –
Politiker antworten

Wahlkompass Energiepolitik Stuttgart Kommunalwahl 25. Mai 2014



Impressum Greenpeace Stuttgart, Augustenstr. 57, 70178 Stuttgart-West **Politische Vertretung Berlin** Marienstr. 19–20, 10117 Berlin, Tel. 030/30 88 99-0, Fax -30, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de **V.i.S.d.P** Inga Ritter **Fotos** Titel: © Bente Stachowske/S.2 Pressefotos der Parteien **Redaktion** Florian Schmid

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

GREENPEACE
Stuttgart

Gebäudesanierung

Gebäudesanierungen helfen Heizkosten zu sparen und gelten in Stuttgart als die Schlüsselmaßnahme, um die Klimaschutzziele der Stadt zu erreichen. Wie wollen Sie die Gebäudesanierung in Stuttgart vorantreiben?



Silvia Fischer, GRÜNE Stärkung des von den Grünen auf den Weg gebrachten städtischen Energiesparprogramms; modellhafte und vorbildliche städtische Projekte; Weiterführung des ambitionierten Sanierungsprogramms der SWSG; Energie-wende in einer Großstadt mittels rekommunalisierter Stadtwerke. Auch als Partner der Wirtschaft.



Alexander Kotz, CDU Die Gebäudesanierung spielt für die Energieeinsparung eine große Rolle. Wir unterstützen das städtische Energiesparprogramm, welches energetische Gesamtmodernisierungen bezuschusst. Wir haben beantragt, dass in Zukunft auch Nicht-Wohngebäude, die in Wohngebäude umgewandelt werden, davon profitieren.



Martin Körner, SPD Für alle städtischen Gebäude sollte gemeinsam mit den Stadtwerken ein Sanierungsfahrplan erstellt und Punkt für Punkt abgearbeitet werden. Blockheizkraftwerke und Nahwärmenetze sollten eine zentrale Rolle spielen. Hier sollten Kooperationen mit Wohnungsbaugenossenschaften auf den Weg gebracht werden.



Jürgen Zeeb, FREIE WÄHLER Mehr steuerliche Anreize und die Möglichkeit, die Sanierungskosten mit den Nutzern zu teilen. Zuschüsse der Landeshauptstadt Stuttgart für Energieeinsparmaßnahmen.



Hannes Rockenbach, SÖS Wir wollen ein ökologisches Konjunkturprogramm: CO₂-neutrale Stadt. Dazu gehören ein Förderprogramm zur Gebäudesanierung und ein Contracting zur Erneuerung der privaten Heizungsanlagen. Bedingung: Sanierungskosten dürfen nur in der Höhe der eingesparten Energiekosten auf die Mieter umgelegt werden.



Christoph Ozasek, LINKE Nach der Totalprivatisierung der TWS 2002 hat sich die Stadt auf die Sanierung der städtischen Liegenschaften zurückgezogen. Die Sanierungsquote liegt nur bei ca. 1 %. Wir fordern deshalb ein Contracting-Programm bei den Stadtwerken für budgetneutrale Sanierungen, um Mieten bezahlbar zu halten.

Stromverbrauch

Der Stromverbrauch in Stuttgart ist von 1990 bis 2010 um 11 % gestiegen. Notwendig, um die Stuttgarter Klimaschutzziele zu erreichen, wäre jedoch eine Einsparung von 2 % jährlich im Vergleich zum Vorjahr. Welche Ideen, Konzepte und Ziele hat Ihre Partei, um die Trendwende zu schaffen und den Stromverbrauch in Stuttgart in den kommenden Jahren zu senken?

Silvia Fischer, GRÜNE Aufklären, informieren: z. B. durch die Stadtwerke an Grundschulen; Unterstützen: Durch den von den Grünen angeregten Strom-Check der Stadtwerke oder die Abwrackprämie für Uralt-Kühlschränke. Best-Practice-Prinzip bei Beschaffung zur Grundlage machen. Und vor allem: Nur Strom aus regenerativen Quellen.

Alexander Kotz, CDU Für die Öffentlichkeit muss besser dargestellt werden, wie im täglichen Leben der Stromverbrauch gesenkt werden kann. Z. B. indem die Stand-By-Funktion (Fernseher) oder nicht unbedingt benötigtes Licht ausgeschaltet wird. Die Energieversorgung in der Stadt mit erneuerbaren Energien ist voranzutreiben.

Martin Körner, SPD Die Stadt selbst muss Maßnahmen identifizieren und umsetzen, mit denen sie ihren eigenen Stromverbrauch reduziert. Zusätzlich ist es wichtig, die Privathaushalte zu beraten, damit diese Stromsparpotenziale erkennen und heben. Ein wichtiges Instrument ist hier das Energiesparportal www.see-stuttgart.de

Jürgen Zeeb, FREIE WÄHLER Vorbildwirkung im eigenen Heim oder am Arbeitsplatz. Wettbewerb für Einsparvorschläge.

Bernd Klingler, FDP Trotz dreimaliger Anfrage hat Herr Klingler weder Bild noch Antwort gesendet.

Hannes Rockenbach, SÖS Effizienz und Einsparung sind entscheidend für die Energiewende. Oft werden Effizienzgewinne durch steigende Technisierung und steigende Nutzeransprüche zunichte gemacht. Das wollen wir ändern, die Energieberatung in Stuttgart ausbauen und über die Stadtwerke bei Neuanschaffungen effiziente Produkte fördern.

Christoph Ozasek, LINKE Wir wollen eine Mitmach-Kampagne für die nachhaltige Stadtentwicklung initiieren. Um vorhandene Energiepotenziale zu erkennen, benötigt die Stadt einen Energienutzungsplan und ausreichend Personalstellen. Die Zielerreichung soll mittels eines ökologischen Fußabdrucks für die Stadt bemessen werden.

Feinstaub

Das Bundesumweltamt misst regelmäßig die Feinstaubbelastung an 450 Messstationen in ganz Deutschland. Die Messstation am Stuttgarter Neckartor war in den letzten Jahren trauriger Spitzenreiter aller Stationen! Welche konkreten Maßnahmen zur Reduzierung der gesundheitsgefährdeten Feinstaubbelastung durch den Verkehr wollen sie in den nächsten Jahren ergreifen?

Silvia Fischer, GRÜNE Senkung des motorisierten Individualverkehrs, Ziel 20 %. z. B. über das Jobticket. Erhöhung des Öffentlicher-Verkehr-Anteils, Ausbau der Stadtbahnen, Förderung des Rad- und Fußverkehrs. Tempo 40 an Steigungsstrecken. Die Stadt grüner machen – Bäume, Dächer, Hinterhöfe. Frischluftschneisen erhalten.

Alexander Kotz, CDU Da die Luftqualität in Stuttgart insbesondere durch Emissionen des Kfz-Verkehrs bestimmt wird, muss hier angesetzt werden. Wir wollen das Potenzial der Elektromobilität weiter erschließen. Unsere Anträge dazu und unsere Einbringungen zum Verkehrsentwicklungs-konzept 2030 sind richtungsweisend.

Martin Körner, SPD Mit dem erfolgreichen Jobticket und Maßnahmen wie z. B. einem verlängerten 10-Minuten-Takt bei der Stadtbahn am Abend, muss der ÖPNV gestärkt werden. Wir brauchen eine Fahrradoffensive, zum Beispiel durch ein Fahrradverleihsystem, bei dem das Fahrrad auch abends mit nach Hause genommen werden kann.

Jürgen Zeeb, FREIE WÄHLER Verflüssigung des Verkehrs. Regionale Verkehrsplanung – keine Insellösung.

Bernd Klingler, FDP Trotz dreimaliger Anfrage hat Herr Klingler weder Bild noch Antwort gesendet.

Hannes Rockenbach, SÖS Mittelfristig Nulltarif im ÖPNV finanziert z.B. durch Nahverkehrsabgabe, City-Maut, Mitfinanzierung durch die Wirtschaft – Umwandlung aller Anwohnerstraßen in verkehrsberuhigte Bereiche – Ausweisung von Tempo 30 auf allen Straßen bei gleichzeitiger Beschleunigung im ÖPNV durch kurze Taktzeiten.

Christoph Ozasek, LINKE Unsere Kernforderung ist die Entschleunigung des Verkehrs in der Stadt durch flächen-deckendes Tempo 30 und die Umwidmung der Anliegerstraßen zu verkehrsberuhigten Bereichen. Neue Straßenaus-bauvorhaben wie den Rosensteintunnel lehnen wir ab. Der City-Ring muss für den Durchgangsverkehr gesperrt werden.